

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carlo I., honorarig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.

Besuchsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtiger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krmpotic Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden bei der Verlagsbuchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbüros abgenommen. Inserate werden mit 10 h für die einmal gebaltene Zeile, Reklamentexten im reduzierten Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Sonntag, 30. Mai 1909.

— Nr. 1246. —

## Die Streitkräfte im Mittelmeere.

Wie man aus London schreibt, bieten englischen Darstellungen zufolge die Streitkräfte nachbenannter Mächte im Mittelmeer zur Zeit folgendes Bild:

**Großbritannien:** vier Schlachtschiffe der „Duncan“-Klasse, „Schiffure“ und „Triumph“. Erstere sind acht, letztere erst sechs Jahre alt. Die Displacements betragen 14.000 und 11.800 Tonnen. Die Geschwindigkeit aller beziffert sich auf 19 Knoten. Die Maximal-Panzerstärke ist nur 7 Zoll. Die Ausrüstung besteht bei den „Duncan“ aus vier 30,5 cm- und zwölf 15 cm-Geschützen, bei den „Swiftsure“ aus vier 25,5 cm- und vierzehn 19,5 cm-Geschützen. Dazu könnten allerdings sechs Schlachtschiffe der Atlanticslotte stoßen, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß die Basis derselben jetzt für eine längere Dauer des Jahres nach der Heimat, wie nach Gibraltar gelegt ist. Die Mittelmeerflotte hat vier Panzerkreuzer des Kreuzergeschwaders Nr. 6, Displacement 9800 bis 12.000 Tonnen, Geschwindigkeit 21 bis 23 Knoten, die Atlanticslotte das gleich starke Kreuzergeschwader Nr. 2. Zur Mittelmeerflotte gehören außer vier schwachen gedeckten Kreuzern noch 11 Zerstörer.

**Frankreich** hat im Mittelmeer fünfzehn Schlachtschiffe von geringerem Alter als 20 Jahre. Das erste Schlachtschiffgeschwader besteht aus sechs Panzern der „Republique“-Klasse. Ihr Displacement beträgt 14.825 Tonnen, ihre Geschwindigkeit 18 Knoten, ihre Kampfausrüstung besteht aus vier 34,5 cm- und achtzehn 16,5 cm- oder zehn 20 cm-Geschützen. Das zweite oder Reserve-Schlachtschiffgeschwader besteht aus sechs Panzern mit einem Tonnengehalt von 13.728 Tonnen, einer Geschwindigkeit von 17 oder 18 Knoten, einer Ausrüstung von vier schweren und acht bis zwölf mittleren Kampfgeschützen, deren geringstes Kaliber 14,5 cm beträgt. In Toulon liegen noch drei weitere Panzer von je 12.000 Tonnen zur Reserve. Dazu gehören sechs Panzerkreuzer von 10.000 bis 13.644 Tonnen, 103 Torpedoboote und Zerstörer und sechzehn Unterseeboote.

**Italien** hat sechs Divisionen zu je drei Panzerschiffen. Von den Schlachtschiffen sind die vier „Regina Elena“ bis 1907 fertiggestellt worden. Displacement 12.625 Tonnen, Geschwindigkeit 22 Knoten,

Maximal-Panzerstärke 10 Zoll. Kampfausrüstung zwei 30,5 cm- und zwölf 20 cm-Geschütze. Die zwei „Regina Margherita“ sind 1901 vom Stapel gelassen worden. Displacement 13.426 Tonnen, Geschwindigkeit 19,5 Knoten, Maximal-Panzerstärke nur sechs Zoll. Armierung vier 30,5 cm-, vier 20 cm- und zwölf 15 cm-Geschütze. Die zwei „Emanuele Philiberto“ sind 1897 vom Stapel gelassen worden. Das Displacement beträgt nur 9800 Tonnen, die Geschwindigkeit 18 Knoten, die Maximal-Panzerstärke zehn Zoll. Die Ausrüstung besteht aus vier 25 cm-, acht 15 cm- und acht 12,5 cm-Geschützen. Die drei „Sardagna“ waren 1891 im Wasser. Das Displacement beträgt 13.500 Tonnen, die Geschwindigkeit 19 Knoten, die Maximal-Panzerstärke nur vier Zoll. Die Ausrüstung besteht aus vier 34,5 cm-, acht 16 cm- und sechzehn 12,5 cm-Geschützen. An Panzerkreuzern sind sieben vorhanden, deren Displacement zwischen 6500 und 9800 und deren Geschwindigkeit zwischen 20 und 22,5 Knoten variiert. An kleineren Kreuzern sind fünf vorhanden, ferner zwei größere Torpedo-Kanonenboote, 26 Zerstörer, zum Teil im Bau, 38 Torpedoboote erster Klasse (zum Teil im Bau), 70 Torpedoboote zweiter Klasse und sieben Unterseeboote. Weitere Unterseeboote sind im Bau.

**Rußland** hat im Schwarzen Meere: fünf Schlachtschiffe von verschiedenem Typ und zwei weitere im Bau. Letztere haben ein Displacement von 13.000 Tonnen, das Displacement ersterer variiert von 8500 bis 12.500 Tonnen, die Geschwindigkeit von 16 bis 17 Knoten. Die Panzerung, bei drei Schlachtschiffen nur eine teilweise, ist mit einer Ausnahme bis zu sechzehn und achtzehn Zoll stark. Die Bewaffnung besteht aus vier bis sechs 30,5 cm- und vier bis sechzehn 15 cm-Geschützen. Außerdem sind zwei Kreuzer vorhanden und einer im Bau, ferner fünfzehn Zerstörer und eine unbestimmte Zahl von Torpedobootten.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 30. Mai.

**Personales.** Aus Wien wird vom 29. d. telegraphiert: Marinekommandant Admiral Graf Montecucoli hat sich auf Urlaub begeben.

**Das Pfingstfest vom Roten Kreuze.** Der Tag des Festes ist herangerückt. Es beginnt heute um 5 Uhr nachmittags. Und wenn man betrachtet, was alles aufgeboten wurde, um den Gästen des Irghuenhilfsvereines vom Roten Kreuze den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, so bleibt nur der Wunsch übrig, daß auch der launische Wettergott Einsehen habe und uns prächtiges Wetter beschere. Der Garten des Marineschlachthauses hat sich in einen reichgeputzten Festplatz verwandelt. In Grün der Bäume und Sträucher sind zahlreiche Pavillons, Restaurationen und Häuschen eingebaut worden, in denen heute reizende Komitèedamen, die Vertreter des Gambinus und der weinseligen Götter ihres Amtes walten werden. Die vielen Vergnügungen, die uns der Tag bieten wird, werden allen, speziell der Jugend, reiche Gelegenheit zur Unterhaltung bieten. Es sei deshalb nochmals betont, es möge niemand die sich ihm darbietende seltene Gelegenheit, einen gelungenen Nachmittag und Abend zu verbringen, ungenützt an sich vorübergehen lassen. Im Falle schlechter Witterung findet das Fest am Montag statt.

**Wettfahrten des k. u. k. Nachtgeschwaders.** Das k. u. k. Reichskriegsministerium, Marinektion, hat das Hafenadmiralat ermächtigt, das Beiboot „Nax I“ an den internen Wettfahrten, welche das k. u. k. Nachtgeschwader am 30. und 31. i. Mts. veranstaltet, teilnehmen zu lassen.

**Post für S. M. S. „Tanus“** wird weiterhin täglich nach Konstantinopel expediert und zwar vom Postamt Wien 76 um 8 Uhr 50 Min. vormittags, vom Postamt Triest I um 8 Uhr 30 Min. abends.

**An die p. t. Leser.** Das heutige Blatt enthält 12 Seiten. Wir beginnen mit der Veröffentlichung des schon angekündigten hochinteressanten und aktuellen Romanes „Die letzten Tage von Messina“ von Erich Friesen, der sich bei unseren Lesern vorteilhaft eingeführt hat. — Mit der Absicht wöchentlich einmal, und zwar Sonntag, Fortsetzungen zu bringen, wurde gleichzeitig mit der Veröffentlichung eines zweiten Romanes begonnen, der sich „Der Kriton“ nennt. Der Verfasser, Herr Landesgerichtsrat A. Tentor in Rovigno, hat in diesem fesselnden Romane hochinteressante Vorgänge geschildert, die ihre

## Feuilleton.

### Die Adelsberger Grotte.

Von G. And. Perlo.

„In jener Grotte unterm Bergeschilde, Dort waldet der Natur geheime Kraft, Sie bildet nach die eigenen Gebilde Und bildet nach, was Menschentum erst schafft.“

In solch prägnanter Charakteristik stellt der krainische Dichtergraf Anastasius Grün — Anton Alexander Graf Auerberg — in seinem schönsten Jugendgedichte „Illyrien“ das rastlos fortgesetzte Schaffen und Bilden in den unterirdischen Räumen der Grottenwelten und speziell in den der weltberühmten Adelsberger Grotte vor das geistige Auge; jenes unausgesetzte Durchsickern der atmosphärischen Wasser, die hier wie in allen Tropfsteingrotten, allmählich Wände, Boden und Decke mit Kalkunter überziehen, der langsam wächst und die seltsamsten Formen annimmt, der als „Stalaktit“ die Wölbungen füllt und von der Höhe herabragt und hinwieder von der unteren Abfallstelle der Tropfen in breiten und breiteren Gebilden als „Stalagmit“ entgegenwächst, hierbei Formen bildend, die lebhaft an Schöpfungen aus dem Naturreiche, als an solche der Menschenhand gemahnen.

Es ist längst bekannt, daß die Tropfsteinformation der Adelsberger Grotte einerseits durch ihre kolossalen Dimensionen, sowie andererseits wieder durch die Feinheit und Barock der Konstruktion, insbesondere aber durch die bezaubernde Schönheit der Farbe: weiß, grau, braun, rötlich, ja oft ist das lieblichste Rosa schleierartig über weiße Formen gebreitet, durch das brillantartige Flimmern und Glitzern zunächst in den der

Erschließungszeit nach neuen Grottenpartien alle bisher dem Besuche geöffneten Grottenräume der Welt weit übertrifft.

War aber dieses Dorado der Unterwelt seit der eigentlichen Gangbarmachung derselben in dem zweiten Dezennium des 19. Jahrhunderts, seit dem denkwürdigen Besuche des Kaisers Franz I. im Jahre 1818, eine Pilgerstätte der wißbegierigen Menschheit par excellence, so daß Jahr auf Jahr tausende von Besuchern herbeiströmten, um diese Märchenwelt, dieses geheimnisvolle Paradies unter der Erde, zu sehen und zu bewundern, so hat sich, da die Hauptzugsachse unserer Zeit, der elektrische Funke, die domartigen Hallen dieser Grotte in einem Meer von Licht erstrahlen läßt, und die bisher den Blicken der Beschauer in allzu ferne Höhe entrückten oder in dem Faltenreichtum der Gebilde verborgen gewesenen feinsten Nuancen klar und deutlich vor die Sinne stellt, der Besuch rasch in bisher ungeahnter Weise gehoben, zudem auch seitens der überaus tüchtigen Grottenkommission, an deren Spitze der Herr k. k. Bezirkshauptmann Fr. Schittmig, ein mächtiger und eifriger Förderer des Fremdenverkehrs steht und der auch der Verfasser dieser Zeilen in der Eigenschaft eines Grottensekretärs angehört, alle Neueinführungen und Veranstaltungen bereits getroffen worden sind und noch unausgesetzt weiter getroffen werden, welche geeignet erscheinen, den Besuch dieses einzig dastehenden Naturschauspiels immer bequemer und einladender zu gestalten. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte ich an dieser Stelle eine Detailbeschreibung der weltbekannten Adelsberger Grotte und eine genaue Aufzählung der zahllosen Formationen der Tropfsteingebilde anfügen, die ja jeder Gebildete aus zahlreichen Einzelndarstellungen, wie auch aus eigenen

„Führern“ jeder Reisende kennt. Nur eine kurze Uebersicht soll es sein, die ich in Nachstehendem darüber bieten will. Doch zuvor noch ein paar Worte aus der „Geschichte der Grotte“.

Aus verschiedenen Inschriften in der alten Grotte ersieht man, daß dieselbe im 13. Jahrhundert bekannt war und reichen diese lapidaren „Albumblätter“ bis an den Schluß des 17. Jahrhunderts; unter den verzeichneten Namen erscheinen zum großen Teile solche heimlicher Kavaliere, des Freiherrn von Hauber, Fürst Eggenberg, Herzog von Krumau, Freiherr Laufferer, Jankoviz, Kostiz u. a. m.

Der berühmte krainische Chronist Johann Weithard Freiherr von Balvasor war der erste, der in seinem berühmten Monumentalwerke „Die Ehre des Herzogtums Krain“ (Nürberg 1689) eine ausführliche Beschreibung dieser Wunderwelt des Karstes geliefert hat und sich rühmt, in diesen Höhlen soweit vorgebrungen zu sein, wie noch kein Mensch vor ihm. Nach ihm beschrieb die Grotte im Laufe des 18. Jahrhunderts der kaiserliche Hofmathematiker Nagel, ferner die Naturforscher Gruber und Secquet.

Bis zum Jahre 1816 blieb jedoch die Grotte bloß bis zur Naturbrücke erforscht. Da nun für das Jahr 1818 der schon eingangs erwähnte Besuch Kaiser Franz I. angekündigt war, begann man damals schon die Grotte für diesen Besuch vorzubereiten und da war es, daß ein kühner Grottenforscher die neue „Ferdinand-Grotte“ entdeckte. Anlässlich des Allerhöchsten Besuches des Kaiserpaars Franz Josef I. und Elisabeth (1857) wurde der von der 9 Meter hohen Vorhalle des heiligen Grabes links entzweigende Teil zum ersten Male dem Besuche geöffnet und Franz Josef- und Elisabeth-Grotte genannt. Zahlreiche, bisher unbekannt

Motive in den sehr uralten Balkanangelegenheiten finden. Da diese kritischen, stets lebendige Fragen erst in der letzten Zeit wieder die Öffentlichkeit stark beschäftigt haben, wird eine spannende Milieuschilderung von der Art des Romanes „Bog Mirko“ sicherlich viel Interesse finden.

**Konzert im Deutschen Heim.** Morgen, Pfingstmontag, findet im Deutschen Heim ein Gartenkonzert, ausgeführt von der Musikkapelle des 87. Infanterieregiments, statt.

**Sonn- und Feiertagszüge auf der Strecke Triest i. l. St. B. — Capodistria und zurück.** Vom 30. Mai 1909 angefangen wird an Sonn- und Feiertagen in der Strecke Triest i. l. St. B. — Capodistria und zurück ein neues Zugpaar mit Wagen 2. und 3. Klasse in Verkehr gesetzt werden. Die Verkehrszeiten sind folgende: Zug Nr. 911 abends 6 Triest i. l. St. B., 6:26 Monte Castiglione S., 6:31 Zaula S., 6:37 Muggia S., 6:48 Scoffie S., 6:57 Decani, 7:01 Bazzaretto-Risano S., 7:12 Capodistria. — Zu Nr. 912 abends 7:50 Capodistria, 8:01 Bazzaretto-Risano S., 8:08 Decani, 8:17 Scoffie S., 8:26 Muggia S., 8:32 Zaula S., 8:37 Monte Castiglione S., 9:03 Triest i. l. St. B.

**Theater.** Die Operette „Der Prinz von Pilzen“ hat auch bei der gestrigen Aufführung, der ein zahlreiches Publikum beizuhohnte, sehr gefallen. — Frau Calligaris, die vortreffliche Schauspielerin, zu deren Vorteilen die Operette aufgeführt wurde, erhielt zahlreiche und ehrenvolle Beweise der Sympathie, die sie sich auch hier durch ihre ausgezeichneten Bühneneigenschaften mühelos erworben hat. — Heute gelangt eine Operettennovität, „Amor Tru“ von d'Allo Arzine zur Aufführung.

**Vom „Omnibus“.** Die Redaktion und Administration des in der Buchdruckerei L. a. g. i. n. j. a. & Co. erscheinenden Tagblattes „Omnibus“ teilt mit, daß die Zeitung ihr Erscheinen auf unbestimmte Zeit einstellt.

**Pfingstauszug nach Adelsberg.** Morgen findet das bereits angekündigte Grottenfest in Adelsberg statt. Der Sonderzug (um 50 Prozent ermäßigter Fahrpreis) geht morgen um 6 Uhr 52 Minuten früh ab.

**Bagno polese.** Das Bagno polese wird Dienstag, den 1. Juni eröffnet werden. — Die Fahrgebühr vom und zum Bade wurde von 6 auf 8 Heller erhöht.

**Ernennungen.** Nach dem Ergebnisse der Schlussprüfungen im dreivierteljährigen Kurse b an der Maschinenschule wurden die Maschinenschüler mit 1. Juni l. J. befördert: Zu Maschinengasten: Ernst Simmel, Gesa Tepliczyk, Gustav Cech, Karl Uermat, Ludwig Simbel, Alois Smutny, Josef Arbes, Johann Primas, Johann Hahn, Cirill Milt, Franz Leonhartberger. — Zu Titular Maschinengasten: Josef Preynisch, Karl Bayer, Rudolf Tintera, Christian Waganja, Adolf Werhant, Rudolf Ullmann, Franz Wuschik, Otto Ortner, Richard Keiml, Rudolf Michalica, Josef Bajzif, Josef Haberer, Stephan Weber, Rudolf Rigrin, Michael Kieselinger, Emil Eichler, Edmund Klemenž, Anton Kost, Anton Uhlir, Karl Schlosser, Viktor Grosa, Anton Hilscher, Sigmund

Joady. — Zu Maschinenmatrosen: Josef Höll, Josef Riegler, Heinrich Sixta, Karl Skorkosky, Franz Erjauk, Ludwig Schrickel, Karl Tostenberger, Franz Spriz, Anton Vidas.

**Aus der Via Castropola.** Wir erhielten folgende Zuschrift: „Im Namen mehrerer Hausbesitzer und Steuerträger der Via Castropola und Umgebung bitte ich Sie um freundliche Aufnahme nachstehender wohlberechtigter Beschwerde in Ihr geschätztes Blatt: Wie verlautet, soll in „Casa Luffich“ der Via Castropola ein weiteres neues sogenanntes Freudenhaus eröffnet werden. Jedermann würde glauben, daß es endlich an der Zeit wäre, die in dieser Gasse bereits bestehenden Häuser ähnlicher Art irgendwo an die Peripherie der Stadt zu verlegen, denn wenn sie früherer Zeit dorthin gepaßt haben mögen, heute passen solche Häuser absolut nicht mehr hin und die Bevölkerung der Via Castropola, Clivo Capitolino, Clivo San Francesco, Clivo Crispo, Rasparogano und wie diese Clivi alle heißen, die doch schließlich im Zentrum der Stadt sich befinden, sehnen den Augenblick herbei, von der entsetzlichen Plage endlich befreit zu werden. Die Via Castropola hat die günstigste Lage der Stadt; hoch gelegen, genießt man in den dort befindlichen Häusern eine wunderbare Aussicht über die Stadt und auf das Meer. In Erkenntnis dessen ist auch das Interesse für die dort noch vorhandenen Baugründe sehr rege und man wartet nur auf die endliche Beseitigung des einzigen der Entwicklung dieser Gasse entgegenstehenden Hindernisses — dieser Häuser nämlich. Trotz dieser bekannten Umstände und trotzdem, daß in dieser Gasse eine Schule sich befindet, zu der hunderte von Kindern die Via Castropola passieren — auch eine neue schöne Kirche ist dort in der Nähe im Entstehen begriffen — soll dort unbegreiflicherweise noch ein weiteres neues solches Haus, dazu noch eines der billigsten Sorte, etabliert werden. Die hiedurch betroffenen Hausbesitzer und sonstigen Bewohner dieser Gasse und der Umgebung derselben protestieren entschiedenst gegen eine weitere Errichtung solcher Häuser in dieser Gegend, verlangen vielmehr die Entfernung der dort bereits bestehenden solcher Institute und geben der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß auch die löbliche Direktion der in dieser Gasse befindlichen k. k. Staatsvolkschule, der wir unser teuerstes Gut, unsere Kinder anvertraut sehen, zu dieser Angelegenheit entsprechende Stellung nehmen wird. Für die Aufnahme dieser Zeilen bestens dankend, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung.“ — (Der Name des Einleiders ist der Redaktion bekannt.)

**Hochverratsprozeß Paic.** Aus Agram wird vom 28. d. geschrieben: Im Zusammenhange mit dem serbischen Hochverratsprozeß fand heute der Hochverratsprozeß gegen den Cepeliser Landmann Branko Paic statt. Den Vorsitz führte der Vizepräsident Josef Tarabochia, als Notanten fungierten die Mitglieder des Hochverrats-Senats, als Verteidiger Dr. Hinkovic. Wie die Anklageschrift ausführt, rief der Angeklagte nach dem Gottesdienste am 19. Februar d. J. in Petrinja auf offener Straße, als die Bevölkerung die serbisch-orthodoxe Kirche verließ, in Gegenwart von zehn bisher nicht eruierten Leuten, die unter der serbischen Fahne aus Kroatens Schiffe abfeuerten: „Es lebe das Haus Karageorgjewitsch, Serbien, König Peter,

das serbische Volk! Diese kroatischen Schiffe werden mir zertreten und dem Bürgermeister mit dem Messer die Leber aus dem Leibe schneiden. Reichen wir uns, serbische Brüder die Hände, und versprechen wir, daß wir für Serbien unser Blut vergießen werden!“ wodurch er angesichts des Konfliktes mit Serbien und des serbischen Hochverratsprozesses, da er öffentlich und in Gesellschaft durch Anstachelung und Verführung, durch Worte, durch Aufwiegelung und Anwerbung es unternahm, die der Monarchie von Außen drohende Gefahr zu vergrößern und zur Revolution und zu Bürgerkriege aufzuwiegeln, das Verbrechen des Hochverrates laut § 58 c), strafbar nach § 59 c) beging. Der Angeklagte erklärt sich als unschuldig. Er habe nicht von Karageorgjewic gesprochen. Der Untersuchungsrichter habe ihn irreführt, sich schuldig zu bekennen. Er konnte dem Untersuchungsrichter nur sagen, daß er ähnliche Ausdrücke, als die ihm imputierten gehört habe. — Vorsitzender: Sie sind dreimal verhört worden und haben jedesmal anders ausgefragt und heute sprechen Sie wieder in einer ganz anderen Tonart. — Die Lehrersgattin Marija Slanac wurde beeidet und sagt aus, die Worte: „Es lebe Peter Karageorgjewic!“, „Es lebe Serbien!“ und „Reichen wir uns die Hände und versprechen wir für Serbien unser Blut zu vergießen!“ gehört zu haben. Diese Ausrufe wurden von mehreren der jungen Leute ausgebracht und von den übrigen mitgerufen. Sie schmähten dann auch die Person unseres Königs. Den Angeklagten Paic kenne sie nicht. Zeugin sagt, die Kupfer seien nüchtern gewesen. Der Angeklagte beharrt auf seiner Aussage, die inkriminierten Worte nicht gesprochen zu haben. Nach einer kürzeren Beratung publizierte der Senat den Beschluß, laut welchem die Verhandlung vertagt und die Ergänzung der Untersuchung angeordnet wird u. zw. behufs Einvernahme neuer Zeugen.

**Für Schiffskommanden, Administrationen u. dgl.** Wir machen auf das in der heutigen Ausgabe enthaltene Verzeichnis der von der renommierten Buchdruckereifirma Jos. Krmpotic geführten zahlreichen Artikel aufmerksam.

**Frühchoppkonzert.** Im Restaurant Werker findet heute und morgen ein Frühchoppkonzert statt. Näheres siehe Inserat.

**Veteranenheim.** Heute und morgen werden im Garten des Veteranenheims Konzerte stattfinden, die von einem Streichorchester der Musikkapelle des 87. Infanterieregiments ausgeführt werden.

**Wiso.** Zur Vermeidung falschen Feueralarms wird bekanntgegeben, daß am 30. l. Mts. abends (Beginn 8 Uhr abends) beim Turm Bourguignon ein Feuerwerk abgebrannt werden wird.

**Urlaube.** 20 Tage Pacht August Graf Banjus von Wellenburg (Oesterreich-Ungarn), 14 Tage Pacht Eugen Schramm (Wien), 12 Tage Pacht Simeon Ternejcic (Tirol), 10 Tage Pacht Walter Dietrich (Wien und Oesterreich-Ungarn), 8 Tage Pacht Milan Mitter von Milintovic (Bissegard).

**Kinematograph „Edison.“** Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die Riviera Genuas (Naturaufnahme) 2. Petrikerische Wirklichkeit (Drama in 16 Bildern), 3.

gewesene Seitenhöhlen werden alljährlich durch die Forscher der Grottenkommission neuentdeckt.

Aus dem reizenden, frischgrünenden Vorpark tritt der Besucher durch ein Loureiquet am Grottentore, dem links zur Seite die Felschlucht gähnt, durch die mit brausendem Geleise der verschwindende Poikfluß in den Grottenräumen stürzt, zunächst in einen stollenartigen Gang und bald nachher steht man schon auf der „natürlichen Brücke“, die über den Fluß führt, in dem sich tief unten die Richter nagig wieder spiegeln, was einen mäßigen Eindruck ausübt. Wir sind im sogenannten „Großen Dom“, den höchsten Raum der Grotte.

Unter einer Brücke im „Großen Dom“, die wir überschreiten müssen, um zu dem weiteren Teil der Grotte zu gelangen, verschwindet der Poikfluß in den Spalten des Grottenlabryntes. Nur schwer reißt sich der fremde Besucher von dem zauberischen Anblicke des dunklen, hier und da plötzl. aufleuchtenden Höhlenwassers und des in ungewissen, schattenumspülten Umrisen Pfeilartig und großzügig sich aufredenden, von der früheren jahrhundertlangen Fackelbeleuchtung leicht geschwärzten Wandgestirns los. Doch es gibt noch mehr zu schauen! Drüben dehnt sich der eigentliche, trockene Grottenzug kilometerweit aus. Dort beginnt auch die kleine, schmalspurige Grottenbahn, deren vierstellige Wagen von dem erklärenden Führer geschoben werden.

Auf glattem, ebenem und trockenem Grunde geht nun der Weg im Zuge der in Form einer 9 verlaufenden Erbhöhle dahin.

Vielfach sind die Gänge schmal und niedrig, so daß man von der Formation der Decken und Wände kein klares Bild gewinnen kann. Dann wieder weiten sich die Gänge in hohen Galerien, deren Höfen von elektrischen, mitunter abgeblendeten Ständerbogenlampen

wirksam beleuchtet werden. Und nun tun sich erst dem Beschauer recht deutlich die Naturwunder der Adelsberger Grotte auf. Es gibt kaum ein Gebilde auf Erden, das hier nicht seine Wiedergabe in den wunderbarsten Tropfsteinformationen gefunden hätte.

Gleich von den Decken hängt es hernüber gleich Fahnen, Fischnetze und flatternde Wäsche, täuschend wie Eiszapfen, obschon solche bei einer ständigen Winter- und Sommertemperatur von + 13° C. in der Grotte wirklich nie entstehen könnten, oder gleich einem mächtigen „Ablersflügel“, einem dräuenden „Diamantenschwert“ und einem glitzernden „Kristallkronleuchter“. Sehenswürdigkeiten aus aller Welt scheinen hier von dem rastlos tätigen Herd der Natur wiederholt, wie der in Wien befindliche „Stoß im Eisen“, jener alte, mit Nägeln beschlagene Baumstamm, der lange als Wahrzeichen der Handwerksburschen galt, oder der „schiefe Turm von Pisa“ in starker Verkleinerung. Die Phantastie hat hier den weitesten Spielraum diesen mannigfachen Naturbildern gegenüber, die halb Menschen- und Tierformen, bald Gegenständen religiöser Verehrung (Marienbild, Altar, Taufstein), bald täuschend ähnlich in Stein erstarrten Sturzbrüchen und Wasserfällen gleichen. Ueberall erscheint dem Auge etwas neues, Wunderbares, Reizvolles; Räume, wie als Kapellen erbaut, Gemächer, in denen es an den Wänden kristallisch wie von tausenden Diamanten glitzert, in denen man sich versucht fühlt, prüfend die glatten, gelbweißen Flüsse abzupassen, ob sie nicht von wirklichem Wachstume überzogen sind. So sehr die Flächengestaltung der Höhlenwände wechselt, bald glatt, bald rauh, hier Kristalle, dort korallenartige Muster, Stalaktitendecken unzähliger Tropfsteingebilde in allen Größen und Formen, so verschiedenartig sind und wirken auch die Farben, je nach der Beimischung stärker oder schwächer getönter fremder Gesteinsarten. Abgesehen vom schlichten

Felsgrau spielen die Töne vom lichteften durchsichtigen oder milchigen Weiß bis zum dunkelsten Rot oder Braun in den zartesten Abstufungen. Als besondere Prachtstücke werden eine hohe Champignonförmige, über und über kristallisch glitzernde Stalagmitensäule von bleibend weißer Farbe „Der Brillant“ und der sogenannte „Vorhang“ gern bewundert. In einer ganzen Reihe von Karstgrotten neigt das wachsende Gestein zur Bildung von Formen, stoffartigen, senkrecht zur Wand absteigenden Schichten, die durch ihren anscheinend lose und zwanglos fallenden Faltenwurf ein hängendes Wäschestück oder Tuch vertauschen. Der „Vorhang“ ist eins der überraschendsten Wunderwerke dieser Art, das die Grottenkommission durch die auf der Rehrseite geschieht und wirkungsvoll angebrachte elektrische Beleuchtung dem Beschauer im rechten Lichte vorzuführen weiß. So transparentdurchscheinend, wirkt der etwa 3 Meter lange und 8 Mm. dicke, in Entfernung von 30—75 Ctm. von der Wand absteigende Steinbehang um so natürlicher, als die Natur selbst durch Anbringung eines 10 Ctm. breiten, bereits etwas „verwaschenen“ rötlichen Saumes an der Unterlante jeden Zweifel an der „Schtheit“ des Zauberstückes zu zerstreuen gesucht hat.

Geradezu überreich ist die ganze Grotte an Stalaktiten- und Stalagmitenbildungen in Säulenform. Die einen erscheinen wie versteinerte Baumstämme mit starren Palmen- oder Zypressenblattkronen, andere sind wieder von der Menschenhand gemeißelt und kanneliert. Oft treten sie in einem Raum in großen Massen auf, so im „versteinerten Walde“ und „Waldänder Dom.“ Eine Säule von 4-5 Meter Durchmesser ist gestürzt und quer über den Weg gefallen, ein Durchgangstor von kaum 2 Meter Höhe unter sich lassend.

(Schluß folgt.)

Brudermord (Drama in 18 Bildern). 4. Unerwartete Begegnung (höchst komisch).

### Telegraphische und telephonische Nachrichten.

#### Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Die Finanzkommission des Reichstages nahm trotz des Widerspruchs der Regierung die Mühlenumfasssteuer, sowie den Ausfuhrzoll auf Kohlen und Koks an. Der Zollsatz beträgt für Doppelzentner bei Steinkohle 10 Pfennig und bei stoffs, künstlichen Brennstoffen, Preßkohle und anderen Kohlenarten 15 Pfennig.

Friedrichshafen, 29. Mai. Das Luftschiff J. II ist gestern abends aufgebläht und nach dreistündiger Fahrt wegen eintretenden Gewitters in Wangell gelandet.

Berlin, 29. Mai. Gelegentlich der heurigen Frühjahrsparade wurde der bisherige kommandierende General des Gardeforps von Kessler zum Oberbefehlshaber in den Marken und der General von Gönnpferd zum kommandierenden General des Gardeforps ernannt.

#### Frankreich.

Paris, 29. Mai. Aus Port S. Nazaire wird gemeldet, daß sich die Mannschaften des aus Vera Cruz eingetroffenen Postdampfers „Campagne“ der Compagnie Transatlantique den streitenden Seeleuten angeschlossen. Die Zahl der vom Auslande betroffenen Schiffe dieser Gesellschaft beträgt 14.

#### England.

London, 29. Mai. Gestern abend veranstaltete Die City von London zu Ehren der Berliner Gäste ein Abschiedsbankett, an welchem auch der gegenwärtige und der frühere Lordmayor teilnahmen. Der Obmann des Empfangskomitees sagte in seiner Ansprache: Von heute an ist es gewiß, daß die Deutschen und die Engländer Freunde sein müssen. Sowohl die deutschen Gäste als auch die Engländer begleiteten diese Worte mit lautem Beifall. Alle Anwesenden sangen die „Wacht am Rhein“. Oberbürgermeister Dr. Kürschner rühmte in bewegten Worten die außerordentliche Herzlichkeit des Empfanges, für den nur im Namen des deutschen Volkes Dank sagte. Die Erinnerung daran werde nie schwinden. Der Lordmayor erklärte, nie habe die Stadt London ihren Wünschen so entschiedenen Ausdruck gegeben, wie in dieser Woche, welche die Verbrüderung von London und Berlin zeitigt hat. Die Erinnerung daran würde in London lange Jahre erhalten bleiben. Schließlich dankte der Lordpräsident dem Oberbürgermeister für die den Armen Londons gewidmete Spende.

#### Slawisches.

Petersburg, 29. Mai. Der slawische Tag setzte heute die Erörterung der Frage der Schaffung normaler russisch-polnischer Beziehungen fort. Die Beratungen wurden bis jetzt noch nicht zum Abschlusse gebracht und werden morgen fortgesetzt werden. Abends fand zu Ehren der slawischen Gäste ein Festdiner statt, an welchem auch Mitglieder des Reichsrates und der Reichsduma teilnahmen. Im Laufe des Dinners wurde eine Reihe von Toasten ausgebracht. Reichsratsabgeordneter Dr. Kramar hob die Notwendigkeit hervor, den russisch-polnischen Streit auf Grund der Wahrheit und des Rechtes zu lösen, und schloß mit einem Hoch auf das russische Volk. Präsident der Duma Schomjakow führt aus, die schwere Pflicht des verflorenen Jahres habe gewiß dazu beigetragen, daß sich die slawische Sache befestigt und tiefere Wurzeln gefaßt habe. (1)

Petersburg, 29. Mai. Dumapräsident Schomjakow führte in seiner Rede während des Festdiners zu Ehren der slawischen Gäste weiter aus, der ehemalige russisch-polnische Zwist sei gegenwärtig einem bloßen Streite über die russisch-polnischen Beziehungen gewichen. Er hob sein Glas auf eine solche Lösung der russisch-polnischen Frage, daß die Polen Rußlands den brüderlichen Dank auszusprechen vermögen und Rußland sie in seine Arme schließen könne. Der bulgarische Delegierte Studzkanow trant auf die

geistigen Lehrer der Bulgaren, die russischen Schriftsteller, nach deren Schriften die ganze bulgarische Jugend erzogen werde.

#### Türkei.

Konstantinopel, 29. Mai. Die Meldung eines Berliner Blattes, wonach die Durchsicht der im Sidis beschlagnahmten Papiere ergeben hätte, daß der französische Botschafter Coustans vom Sultan monatlich 2000 Pfund und der russische Botschafter Sinowiew 1000 Pfund erhalten hätten, weshalb die beiden Botschafter von ihren Regierungen abberufen worden wären, ist eine auf Sensation gerichtete Erfindung.

Konstantinopel, 29. Mai. Der „Osmanische Lloyd“ dementiert das gestern vom „Stithad“ verzeichnete Gerücht von der Verhaftung des früheren Großwesirs Kiamil Pascha.

Konstantinopel, 29. Mai. Dem „Osmanischen Lloyd“ wird aus Abana gemeldet: Die Reaktionäre drohen, ein neues Gemetzel zu veranstalten, falls nur ein einziger Mohammedaner hingerichtet würde. Das Kriegsgericht ist jedoch entschlossen, keine Rücksicht zu nehmen, da genug Truppen in Abana vorhanden seien.

#### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. Mai 1909.

#### Allgemeine Uebersicht

Das gestern über Ungarn situierte Barometerminimum ist seitlich abgezogen. Die Hochdruckgebiete im SW und NE sind so ziemlich stationär geblieben, in NW ist der Luftdruck wieder gefallen.

In der Monarchie noch größtenteils trüb und Regen. An der Adria teilweise wolkig und schwache zumeist NE-lige Winde, warm. Die See ruhig bis leicht bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde Bewölkung, mäßig frische Winde aus dem ersten und vierten Quadranten, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.2 2 Uhr nachm. 758.4 Temperatur 7 „ + 17.8°C. „ + 21.7°C.

Regendefizit für Pola: 42.3 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.2.

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags

Auf Brioni. Zehn Studien von Gustav Groeger (in Mappe) Kr. 5.—

Oesterreichisches Kursbuch. Fahrpläne der österr.-ung. zc. Eisenbahnen, Post- und Dampfschiffsurse. Sommerfahrplan.

Mit 1. Juni beginnt Ausverkauf von „Jugend“, „Muskete“, „Muskete“ und „Simplizissimus“ je 5 Nummern geheftet zu 60 Heller. „Leipziger Illustrierte Zeitung“ 10 Heller pro Nummer. Farbige Extraummern 30 Heller. G. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

### Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Rebenerwerb schriftlich oder gewerblich Nr. 4 bis 20 täglich Verdienst. Arminius-Bersanb, Berlin W 4511 Nr. 35.

Junge Verkäuferin gesucht für ein Ansichtskartengeschäft in nächster Nähe von Pola. Bedingungen: Tüchtige Rednerin, Prima Referenzen, italienische Sprache erwünscht. Offerte mit Gehaltsanspruch sind zu senden unter „Bescheiden 467“ hauptpostlagernd Pola. 4516

Lehrmädchen werden aufgenommen. Maison Frey, Piazza Carl 1. 251

Bedienerin nach Policarpo gesucht. Wo — sagt die Administration. 274

Kinderfran wird sogleich aufgenommen. Anton Wobner, Via Veterani 15. 279

Bedienerin sofort gesucht. Via Tartini 18, 1. St. 280

Zu vermieten sofort zwei Zimmer, (eines eventuell leer) mit Stiegeingang. Via Ercole 21, 1. Stock rechts. 283

Hübsch möbliertes Zimmer ist ab 1. Juni zu vermieten. Via Siffano 10, 2. St. rechts. 275

Spezialsammlung altdeutscher und kleinitalienischer Staatsmarken ist zu verkaufen. Anfragen Administration. 277

Krazer Kasse (r. G. n. b. S.) Graz, Sadstraße Nr. 14 verzinst Spareinlagen im Realkreditzweig zu 4 1/2 Prozent, im Personalkreditzweig zu 5 Prozent, und verleiht im Personalkreditzweig Geld r a i c h, ohne Vermittlerprovision, ohne Lebensversicherungsanspruch und ohne Zwang zu Gehaltsvormerkungen bei mäßiger Verzinsung gegen Bürgschaft oder Grundbürgschaft oder sonstige entsprechende Sicherheit zur Rückzahlung in Wochenraten (von welchen auch mehrere zugleich gezahlt werden können) jedoch das Kapital in 5 1/2 Jahren rückgezahlt wird. Schnellste Erledigung. Auszahlung der Borschüsse nach Feststellung der Sicherheit sofort. Druckfortenverlauf. 4471

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Kellow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Frey“, Piazza Carl 1, 1. Stock.

Aus einer Marinegarnison. Von \* \* (aktiver Seeoffizier). — Nr. 3, — Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler.)

### Ganz neue Glasverschalung

bezw. Komptoir ist zu verkaufen. Buchdruckerei Krmpotic, Piazza Carl Nr. 1. 271

Istrianer Postautomobillinien. Oesterreichische RIVIERA-Aktiengesellschaft.

Fahrplan der neuen Postautomobillinie Abbazia—Pola bis auf weiteres.

Km.	Preis	1	3	STATION	2	4	Preis
0-0	—	800	400	ab Abbazia . . . an	300	800	12—
6-0	—	830	430	Lovrana . . .	310	830	12—
9-0	1—	840	440	Medvea . . .	250	820	11—
12-0	2-50	850	450	Kraj . . .	240	810	9-50
15-0	3-50	900	500	Draga . . .	230	800	8-50
19-0	3-50	910	510	Moschenizze . .	220	750	8-50
26-0	5—	930	530	Bersez . . .	200	720	7—
36-0	6—	950	550	Fianona . . .	140	710	6—
40-5	6-60	1000	600	Chersano* . .	130	700	5-40
45-5	7—	1015	615	St. Domenica . .	115	640	5—
52-5	8—	1030	630	Albona . . .	100	625	4—
63-0	9—	1110	710	Barbana . . .	1200	545	3—
83-0	11—	1210	810	Dignano . . .	1110	430	—
89-0	11-50	1225	825	Gallesano . .	1060	420	—
95-1	12—	1255	855	an Pola (Post) . . ah	1035	400	—

\* Anschluss nach und von Mitterburg und Parenzo. Die Fahrkarten erhält man bei den Postämtern, in Abbazia bei Nagel & Wortmann, nur Sonn- und Feiertags ebenfalls beim Postamte. — Im Monate Mai verkehrt nur die Tour 1 und 4.

Frühstückstube „ZUR KAISERQUELLE“ Via Arsenale Nr. 21.

Jeden Sonntag frische warme Fleisch-Hasché, sowie vorzügliches Pilsner Bier aus der ersten Brauerei in Pilsen.

Vorzügliche Weine. — Kaltes Buffet. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

A. Rosenecker. 4494

# Hotel Imperial, Via Kandler 47.

Heute und täglich Konzert des Wiener Damen-Eliteorchesters „Portugal“ Damenkapelle aus dem „Walzertraum“ des Polaer Theaters. Eintritt 60 Heller. Beginn 8 Uhr.

Täglich feinstes Gefrorenes in der Wiener Konditorei R. Wunderlich, Via Sergia 69.

